



Was hilft gegen Polarisierung und politische Gewalt?

Gemeinsam Bierstände aufbauen hat den größten Effekt gegen Polarisierung

Jan G. Voelkel und seine Kolleg*innen haben in einer Megastudie¹ im Mai 2022 an über 32.000 Versuchspersonen getestet, was gegen Polarisierung hilft. Die Studie war eine der größten repräsentativen Online-Befragungen und 25 Maßnahmen wurden getestet. Es besteht ein Unterschied zwischen der amerikanischen und der deutschen Gesellschaft, aber die getesteten Interventionen können auch hier benutzt werden.

Die Wissenschaftler*innen untersuchten die Effekte der Maßnahmen in drei Feldern:

1. Feindseligkeit
2. Unterstützung undemokratischer Praktiken
3. Unterstützung für politische und parteiische Gewalt

Zur Verringerung von Feindseligkeiten halfen „positive Kontakt-Videos“: Die Teilnehmenden sahen sich Videos an, in denen jeweils zwei Menschen nach Anleitung gemeinsam einen Bierstand aufbauen, sich dabei gut verstehen und am Ende erfahren, dass sie zu politischen Themen ganz konträre Meinungen vertreten.

Eine andere Intervention nannten die Wissenschaftler*innen „Gemeinsame erschöpfte Mehrheit“: Die Teilnehmenden lasen einen Text, der darlegt, dass die neuen Medien Polarisierung fördern, um ein möglichst großes Publikum zu erreichen. Der Text führt weiter aus, dass die meisten Demokrat*innen und Republikaner*innen zur ‚erschöpften Mehrheit‘ gehören und die Polarisierung ablehnen.

¹ Jan G. Voelkel and Robb Willer, Megastudy Identifying Successful Interventions to Strengthen Americans' Democratic Attitudes, Working Paper, Department of Sociology, Stanford University, Stanford, <https://www.ipr.northwestern.edu/our-work/working-papers/2022/wp-22-38.html>

Foto links: Hamburg 28.01.2024 - "Hamburg steht zusammen - für Vielfalt und Demokratie". © Rasande Tyskar, CC BY-NC 2.0 DEED

Foto rechts: Demonstration für Demokratie, Vielfalt und Teilhabe in St. Wendel am 5.2.24, © Kai Schwerdt, CC BY-NC 2.0 DEED



Autorin:
OUTI ARAJÄRVI
ist Ko-Vorsitzende des BSV.

Foto links: Gewaltfreie Kommunikation wird oft vorgeschlagen, wenn es um das Thema Dialog mit Andersdenkenden geht. Hier Marshall Rosenberg 1990 bei einem Workshop über Gewaltfreie Kommunikation mit Handpuppen Giraffe und Schakal.
 © Etan J. Tal - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=21747293>



Foto rechts: Protest gegen Trump 2016.
 © Pax Ahimsa Gethen - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=53354934>

Diese beiden Maßnahmen verringern die Feindseligkeit um 10 Punkte auf einer Skala von 0 bis 100. Im Durchschnitt lag die von der Studie ermittelte Feindseligkeit bei 70 Punkten.

Um 9 Punkte wurde die Feindseligkeit verringert durch die Interventionen „Gemeinsame nationale Identität“ und „sympathische persönliche Erzählungen“. Teilnehmende lasen in „Gemeinsame nationale Identität“, dass die Demokratie einen entscheidenden Anteil an Amerikas Erfolg gehabt hat. Sie lasen, dass Demokrat*innen und Republikaner*innen die gleiche nationale Identität teilen, welche die Demokratie und die Ablehnung von Gewalt beinhaltet.

In der zweiten untersuchten Gruppe reduzierte die Intervention „Korrektur von falscher Wahrnehmung“ die Unterstützung von undemokratischen Praktiken durch die Teilnehmenden um sechs Punkte. Die Teilnehmenden lernten in einem Video mit mehreren Demokrat*innen und Republikaner*innen, dass die andere Seite weniger extrem über die Migration und die Entmenschlichung der Gegenseite denkt, als sie erwarteten. Auch in dem dritten untersuchten Feld, „Unterstützung für politische und parteiische Gewalt“, bewirkte die Maßnahme eine Reduktion um drei Punkte.

Die Intervention „Drohender Zusammenbruch der Demokratie“ verringerte die Unterstützung für undemokratische Praktiken um fünf Punkte. Die Teilnehmenden schauten hier ein Video über Bürgerunruhen und Polizeirepression in mehreren Ländern, in denen die Demokratie zusammengebrochen ist und sahen Szenen über den Sturm auf das Capitol von 2021. Sie beantworteten danach Fragen, wie sie die Demokratie schützen können. Allerdings erhöhte die Maßnahme die Unterstützung für politische und parteiische Gewalt um drei Punkte.

Die Forschendengruppe fragte „Wie könnten diese Erkenntnisse genutzt werden, um die Spaltung der Parteien und antidemokratische Einstellungen zu überwinden?“

Die Forschendengruppe vermutet, die wirkungsvollsten Interventionen könnten auf Websites und Plattformen der sozialen Medien angewandt werden, um die Einstellungen der breiten Öffentlichkeit zu verändern. Die taz interviewte Jan G. Voelkel², der in Köln Sozialwissenschaften und Sozialpsychologie studierte, in der Wochentaz 16. - 22. März. Er sagte, „Wenn Sie sich trotz politischer Differenzen eine gute Beziehung mit der Familie erhalten möchten, sollten Sie sich auf das fokussieren, was Sie an Eltern, Geschwistern und Verwandten lieben und was Sie mit ihnen gemeinsam haben“.

² <https://taz.de/Gegen-die-Polarisierung!/5996923&s=Stereotype+sind+toxisch/>